Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

33ter Jahrgang. — № 60. — 3tes Quartal.

Ratibor den 29. Juli 1835.

Subhastations = Anzeige.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß das im Lublinitzer Kreise belegene landschaftlich auf 45236 rtlr. 10 pf. taxirte Gut Wiersbie öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden soll, und der peremtorische Bietungstermin auf den 31. October a. c. Vor= und Nachmittags vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor von Goetz im hiesigen Oberlandesgerichte ansteht.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Gleichzeitig werden zu diesem Termine die ihrem Wohnorte nach unbekannten Friedrich Wilhelm von Ziemietzkyschen Erben, und zwar:

a) die Beate Friederike Christiane und
b) der Friedrich Wilhelm Moritz von Ziemietzky,

unter der Warnung mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben dennoch mit der Licitation und dem Zuschlage an den Meist= und Bestbietenden verfahren, und nach Erlegung des Kaufschillings die Löschung der Hypotheken = Kapitalien verfügt werden wird.

Ratibor den 6. März 1835.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien.

Sack.

Wie kommt man zu einer guten Anstellung?

Unter Ludwig XV wurde die Gouverneurstelle von Cayenne erledigt, und der Herzog von Choiseul, damaliger erster Minister, wünschte den Chevalier Turgot, Bru=

der des Intendanten, und nachmaligen Finanz-minister diesen Posten zu verschaffen. Der Chevalier war ein Mann von großen Kenntnissen und Anlagen, aber er war bei Hofe unbekannt und der König mochte es nicht leiden daß ihm Männer vorgeschlagen wurden, die er nicht von Person kannte. Der Minister hatte mit dem Chevalier folgendes Gespräch.

Minister. Mir scheint es, als wären Sie lange nicht hier gewesen?

Chevalier. Sehr lange, in der That. So lange daß ich mich selbst kaum noch darauf besinne.

Minister. Sind Sie dem König persönlich bekannt? Kennt er ihren Namen.

Chevalier. Das weiß ich nicht.

Minister. Aber wie geht es zu, daß Sie nicht bei Hofe kommen? Sie haben ja das Recht dazu. Wo leben Sie?

Chevalier. Auf meinen Gütern lebe ich, und das Recht, an den Hof zu kommen, habe ich nie gesucht?

Minister. Mit wem sind Sie in Paris bekannt?

Chevalier. Mit einigen Mitgliedern der Akademie.

Minister. Ey, das will ich nicht wissen. Ich frage, mit welchem Minister Sie bekannt sind?

Chevalier. Mit keinem.

Minister. Wen kennen sie am Hofe?

Chevalier. Niemanden.

Minister. Mit welchen Damen des Hofes haben Sie Umgang?

Chevalier. Ich besuche keine mehr; denn meine Zeit ist mir zu kostbar.

Minister. Das ist freilich schlimm, aber lassen Sie uns zur Sache kommen. Sie wollen Commandant von Cayenne werden, und das kann geschehen. Die einzige Schwierigkeit besteht darin, daß ich von Ihnen mit dem Könige rede, und ihn zu überreden weiß, daß er Sie kenne. Sobald ich zum König komme, will ich mit ihm von ihrem Bruder und dann von ihnen sprechen, aber ich gestehe, ich weiß noch nicht, wie ich Sie zu dem Posten in Vorschlag bringen soll. Kennen Sie denn gar keine Seele in Versailles, Trianon, St. Germain oder Marly?

Chevalier Zu St. Germain kenne ich den Gärtner des Herzogs Dantin.

Minister. So, das ist gut. — Ihr Glück ist gemacht, leben Sie wohl, bald sollen sie mehr von mir hören.

Nach drei Wochen erhielt der Chevalier die Nachricht, daß er nach Versailles kommen und sich dem Könige als Commandant von Cayenne vorstellen sollte. Er eilte dahin und fragte den Herzog wie er es angefangen habe, ihm den Posten zu verschaffen. „Ich habe mich,“ antwortete der Minister, „auf eine drollige Weise aus der Sache gezogen.

Ich habe von Ihnen mit dem Herzog Dantin gesprochen, ihm gesagt daß Sie seinen Gärtner kennten, ein großer Botaniker seien und ich die Absicht habe, in Cayenne eine neue Colonie anlegen zu lassen. Er verstand den Wink, und sagte mir vorgestern: „Ei, ei, den kenne ich recht gut.

Er hat Kenntnisse, Verstand und viel Erfindungsgabe." – Mit diesen Worten unterzeichnete er Ihr Decret."

Turgot ward Ludwig XV. vorgestellt und gut aufgenommen; er eilte zum Herzog Dantin, um sich bei ihm für seine Fürsprache zu bedanken. Der Herzog freute sich, daß Turgot's Wünsche erfüllt worden waren und erzählte ihm, was er gethan habe, um ihn zu empfehlen. „Als ich vor drei Tagen mit dem Könige zu Choisi speiste;" sagte er, „kam ein Fasanen-Fricassee auf den Tisch das Sr. Majestät trefflich schmeckte. Ich bestätigte den Wohlgeschmack desselben, setzte aber hinzu, daß ich einmal ein deratriges Gericht mit einer noch trefflicheren Sauce gegessen hätte. — Wo das? fragte der König. — Zu St. Germain, Sire, in meinem Hause. Der Chevalier Turgot, der meinen Gärtner kennt, beschrieb diesem die Art, wie diese Sauce zu bereiten sei, der Gärtner sagte es dem Koch und diesem ist sie herrlich gelungen."

Der Chevalier Turgot hörte ganz versteinert zu und fühlte seine Eitelkeit etwas gekränkt, aber der Herzog beruhigte ihn. „Ich sehe wohl," sagte er, „daß sie sich hier auf unbekanntem Boden befinden. Mein Posten erfordert große Vorsicht, daher mische ich mich in nichts. Da aber der König verlangt, daß ich von allen Menschen, welche sich ihm vorstellen lassen, ihm etwas erzählen soll, so wenden sich die Minister, wenn sie Jemanden in Vorschlag bringen wollen, an mich, damit ich vorher Sr. Majestät den Namen des Candidaten nenne. Derselbe Fall war es mit Ihnen, Sie sehen daß es gelungen ist, aber mir sind Sie deshalb keinen Dank schuldig und ich freue mich, daß Ihr Zweck erreicht ist."

J. G.

Einladung.

Die Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs wird Dienstag den 4. August Abends um 7 Uhr in unserem Examinationssaale durch Aufführung mehrerer musikalischer Stücke, Deklamationsübungen der Schüler und eine Festrede, welche Herr Lehrer König halten wird, begangen werden. Zu dieser Feierlichkeit beehre ich mich hierdurch den Königl. Commissarius Perpetuus, Herrn Geheimen-Justizrath Scheller, alle Gönner u. Freunde unserer Anstalt, insbesondere die Eltern unserer Schüler ganz ergebenst einzuladen.

Ratibor den 28. Juli 1835.

Hänisch.

Freiwilliger Verkauf.

Die den Fleischermeister Johann Tlachschen Erben zu Ratibor und dem Kaufmann Vincent Tlach zu Troppau gemeinschaftlich zugehörige sub No. 230 in der Ostroger Feldmark belegene Wiese von 9 Morgen 67 ½ []Ruthen preuß. Fukaska genannt, abgeschätzt auf 200 rtl. soll theilungshalber am

17. August c. a.

an hiesiger Gerichts-Stelle subhastirt werden, und ist die Taxe, so wie der neueste Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehen.

Herzogliches Gerichts-Amt der Herrschaft Ratibor.

Zwei, mit den nöthigsten Schulkenntnißen versehene Knaben von rechtlichen Eltern, die sich der Handlung widmen wollen, finden sofort gute Unterkunft. Das Nähere hierüber ertheilt die Redaktion des Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 27. Juli 1835.

Ich sehe mich veranlaßt hiermit zu erklären, daß weder ich noch mein Sohn der Gymnasiast, bei einem gewissen neulichen Vorfall betheiligt bin, und daß unser Namen, nur durch den Umstand, daß noch Jemand denselben führt, ungebührlicher Weise bei dieser Angelegenheit genannt wurde.

Ratibor den 28. Juli 1835.

Joseph Jacob Polak I.
zugleich im Namen meines Sohnes
Heiman Pollak,
Gymnasiast 4ter Klasse.

Es wünscht Jemand auf ein hiesiges Haus welches mit 3500 Gulden in der Feuer=Versicherungs=Anstalt assecurirt ist, zur ersten Hypothek 3 bis 400 rtlr. aufzunehmen. Wer geneigt seyn sollte dies Geld zu verleihen beliebe es gefälligst der Redaktion des Oberschl. Anzeigers bald anzuzeigen, worauf das Weitere veranlaßt werden wird.

Ratibor den 23. Juli 1835.

Ein verheuratheter Bedienter welcher zugleich das Tafeldecken versteht sucht einen Dienst, den er sogleich antreten kann. Die Redaktion des Oberschls. Anzeigers weist denselben nach.

Ratibor den 23. Juli 1835.

In meinem Hause auf dem Zbor ist zu vermithen und vom 1. October d. J. zu beziehen, im Oberstock ein Logis bestehend: in 4 Zimmer nebst Küche, Keller, Boden=Raum, Holzschoppen.

Auf Verlangen kann hierzu auch ein Pferdestall und Wagen=Remiese überlassen werden.

Zugleich ist oberhalb dieses Logis eine Giebelwohnung zu vermiethen, die entweder mit diesem oder separat gemiethet werden kann.

Miethlustige belieben sich deshalb bei mir gefälligst zu melden.

Ratibor den 19. Juli 1835.

Wanke
Zimmermeister.

Der Oberstock meines auf dem Neumarkt belegenen Hauses ist sofort zu vermiethen und von Michaeli c. zu beziehen.

Ratibor den 27. Juli 1835.

J. Hausmann.

Zu Czernitz Rybniker Kreises sind 200 Eimer Brandwein zu 40 Grad nach Richter, von vorzüglicher Beschaffenheit und den jetzigen Preisen entsprechend, zu verkaufen.

In meinem Hause auf dem Zbor ist parterre ein Logis von zwei Zimmern von Michaeli a. c. zu vermiethen.

Simon.

In meinem Hause in Altendorf ist ein Logis bestehend in einem Zimmer und Alkoven, Küche, Keller und Bodenraum von jetzt an zu vermithen und zu beziehen; das Nähere ist bei mir zu erfahren.

Altendorf den 16. Juli 1835.

Schönwolff.
